

ADAM ŁAJTAR

BEMERKUNGEN ZU GRIECHISCHEN CHRISTLICHEN INSCHRIFTEN AUS  
DEM KOPTISCHEN MUSEUM IN KAIRO

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 97 (1993) 227–235

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## BEMERKUNGEN ZU GRIECHISCHEN CHRISTLICHEN INSCRIFTEN AUS DEM KOPTISCHEN MUSEUM IN KAIRO\*

*Herrn Prof. Merkelbach zum 75 Geburtstag*

Im Jahre 1987 erschien der erste Band des Kataloges der christlichen Grabsteine aus dem Koptischen Museum in Kairo, herausgegeben von Ibrahim Kamal<sup>1</sup>. Der Band enthält nur Photos und Abschriften der Inschriften; die kommentierte Edition soll im zweiten Band folgen. Vier Jahre nach dieser Publikation wurden einige Dutzend Inschriften dieser Sammlung von W. Brunsch noch einmal veröffentlicht<sup>2</sup>. Brunsch gibt exzellente Photos von den Steinen zusammen mit den Transkriptionen der Inschriften in koptischen Majuskeln, aber ohne Interpunktion und natürlich ohne Akzente, wie auch ohne ein einziges Wort des Kommentars. Er macht das in der Absicht "eine sichere Grundlage für die weitere Beschäftigung mit diesen Texten zu schaffen"<sup>3</sup>. Durch die Äußerung Brunschs angeregt möchte ich hier einige von ihm veröffentlichte griechische Inschriften mit Kommentar und Übersetzung (wo das notwendig ist), noch einmal präsentieren.

Im Folgenden werden die Inschriften nach den Nummern zitiert, die sie in Brunschs Publikation tragen; diese sind den Nummern im Katalog von Kamal gleich.

### 24. Unveröffentlicht; einfache Platte ohne Dekoration.

- ἡ κατὰ τὴν ἁγίαν πίστιν  
 2. ἀξιομακάριστος παρθένος Ἰρίλλα, ἡ τὸν θ(εὸ)ν φοβηθεῖ-  
 4. σα καὶ σεμνὸν ἦθος διάγουσα,  
 εἴκοσι δὲ καὶ τρία ἔτη ἐπλήρω-  
 6. σεν ἐν βίῳ. ἐν ἧ γὰρ εἰσῆλθεν  
 εἰς κόσμον ἐν αὐτῇ καὶ διεξῆλ-  
 8. θεν ζωὴν δὲ ἐώνιον κληρονο-  
 μήσασα ἀμαράντινον στέ-  
 10. φανον ἔλαβεν. ☩☩ †

8. In dem Wort ΖΩΗΝ scheint omega von omikron korrigiert worden zu sein; l. αἰώνιον; 8-9: ΚΛΗΡΟΝΟΜΗΣΑ ΣΑΔΗΡΑΝ ΤΙΜΟΝ Brunsch; 10. die beiden Anch-Kreuzen fehlen in Brunschs Transkription;

\* Für Hilfe danke ich C. Römer.

Die in diesem Aufsatz häufig zitierte Abkürzung Lef. = G. Lefebvre, Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte, Le Caire 1907.

<sup>1</sup> Ibrahim Kamal, Coptic Funerary Stelae (= Catalogue Général des Antiquités du Musée Copte, Nos 1-253), Le Caire 1987.

<sup>2</sup> W. Brunsch, Bemerkungen zu koptischen und griechischen Inschriften aus Kairo, Orientalia 60, 1991, S. 92-108, Taf. I-XXVI.

<sup>3</sup> Brunsch, op.cit., S. 92.

Übersetzung: "Die durch ihren heiligen Glauben preisungswürdige Jungfrau Rilla, die Gott fürchtete und ein Leben nach ehrwürdiger Sitte führte, vollendete dreiundzwanzig Jahre im Leben auf Erden. Im Glauben kam sie in die Welt, und in diesem ging sie aus der Welt; das ewige Leben erbend nahm sie den Kranz, der nicht verwelkt".

3. Ich konnte den Namen 'Ρίλλα sonst nicht finden; ist das vielleicht die Kürzung des Namens Κυρίλλα?

4. Statt διάγουσα würden wir hier lieber das Partizip des Aoristes erwarten; oder sollen wir vielleicht διαγ(αγ)οῦσα als Haplographie verstehen?

6-7. Es scheint, daß es keine andere Möglichkeit gibt als γάρ elliptisch zu betrachten und beide Pronomina im Dativ ἡ und αὐτῇ zu πίστις zu beziehen. In diesem Zusammenhang muß πίστις *fides quae creditur*, etwa Christlichkeit, Christsein, bedeuten<sup>4</sup>.

9. Der Ausdruck ζῶν κληρονομεῖν wird häufig im Neuen Testament benutzt; vgl. Mk. 10. 17, Mt. 19. 29, Lk. 10. 25, Tt. 3. 7, 1 Pt. 3. 7.

9-11. Die Erwähnung des Kranzes als der ewigen Belohnung für den treuen Christen ist interessant. Der christliche Gebrauch des Terminus steht sicherlich unter dem Einfluß der antiken Agonistik und ist besonders für Märtyrer gebraucht, die als ἀθληταὶ Χριστοῦ bezeichnet wurden<sup>5</sup>. Στέφανος als eine himmlische Belohnung wird oft im Neuen Testament erwähnt; vgl. insbesondere 1 Petrusbrief 5, 4: καὶ φανερωθέντος τοῦ ἀρχιποίμενος κομιεῖσθε τὸν ἀμαράντινον τῆς δόξης στέφανον, der anscheinend direkte Quelle für diese Inschrift war<sup>6</sup>. Parallele Ausdrücke finden wir auch bei den Kirchenvätern<sup>7</sup> und in der Totenliturgie der byzantinischen Kirche<sup>8</sup>. Für die Grabepigraphik gibt es folgende Beispiele: νῦν κόσμος ἡδύς, σχῆμά σοι θεῖον μέγα νῦν οὖν βάδ[ιζ]ε πρὸς θεὸν στεφηφόρος (Nymphaion in der Umgebung von Smyrna, CIG 9283), Πλουτίων μακάριος παρθένος μαρτυρήσας τῷ (ἔτει) ἰθ' ἐκοιμήθη ἐτῶν μᾶ ἐπορεύθη εἰς χώραν μακαρίων ἔχων στεφάνους δύο (SB IV 7315, Ägypten, wahrscheinlich um 300 n.Chr.), ...εὐχομένην σε, θεὸς[ς] στεφ[αν]ώσει ... (IG XIV 174 = Wessel, Inscr. Graec. Christ. Vet. Occ. 1108; Syrakus, in der Krypte des heiligen Johannes); ἐτελιόθη λαβὸς στέφανον χρυσὸν ἐν Χριστῷ (Th. Wiegand, Ath.Mitt. 33, 1908, S. 147, Nr. 4: aus Konstantinopel; die Inschrift befindet sich jetzt im Nationalmuseum in Warschau); αὐτὴ δ' οὐρανίην ἀγίων πόλιν ἀμφοτελεύει μισθὸν ἔχουσα πόνων οὐρανίους στεφάνους (Hermonthis im Oberägypten, Lef. 423 = E. Bernand, Inscriptions métriques, Nr. 60) und auch das lateinische Grabepigramm Carm. Lat. Epigr. 749: *coronam pacis habes, quam castis dat ab origine prince (= princeps) regnare qui quiviv, sanctis dedit victoriae palma*.

<sup>4</sup> Vgl. R. Bultmann, Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Band VI, S. 214, s.v. πιστεύω.

<sup>5</sup> Vgl. L. Robert, Op.Min. V, S. 827-8.

<sup>6</sup> Weitere neutestamentliche Stellen sind: 1 Co 9. 25: ἵνα φθαρτὸν στέφανον λάβωσιν; 2 Ti. 4. 8: ἀπόκειται μοι ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος, ὃν ἀποδώσει μοι ὁ κύριος; Jac. 1. 12: λήμψεται τὸν στέφανον τῆς ζωῆς; Apc. Joh. 3. 11: ἵνα μηδεὶς λάβῃ τὸν στέφανον τῆς ζωῆς; vgl. auch Apc. Joh. 2. 10, 6. 2, 6. 2, 12. 1.

<sup>7</sup> Zusammenstellung der wichtigsten Stellen bei L. Robert, Op.Min. V, S. 827.

<sup>8</sup> J. Goar, EYXΟΛΟΓΙΟΝ sive rituale Graecorum, Graz 1960 (photographischer Nachdruck der Ausgabe Venedig 1730), S. 350, 352: καὶ δὸς αὐτῷ τὸν στέφανον τῆς δικαιοσύνης.

Die Inschrift ist ungewöhnlich reich an ontologischen Ausdrücken. Der Redaktor unterscheidet zwischen ζωή (hier das ewige Leben, aber das muß auch das Leben im allgemeinen Sinne bedeuten), βίος (das Leben in menschlicher Hülle im κόσμος) und ἦθος (Art und Weise des Lebens; dieser Terminus muß βίος nahe stehen).

25. Unveröffentlicht. Herkunft: siehe unten. Einfache Platte ohne Dekoration, Text in *tabula ansata*.

- † ἐκοιμήθη ἐν Χ(ριστ)ῶ  
 2. Ἰ(ησο)ῦ ὁ μακάριος  
 "Ἀνια Παῦνι β",  
 4. λήξεως ιβ" ἰνδικτ(ίονος).  
 θ(ε)έ, ἐλέησον αὐτόν,  
 6. ἀμήν †.

Übersetzung: "In Jesus Christus entschlief der selige Ania, am 2. Pauni, am Ende der zwölften Indiktion. O Gott, sei barmherzig mit ihm, amen".

3. Der Name Ἀνια (masc.) scheint bis jetzt nicht bezeugt zu sein; vgl. jedoch die ähnlichen Frauennamen Ἀννι, gen. Ἀννιτος (P.S.I. VI, 698, 7: IV Jhd.), Ἀνίς, gen. Ἀνίτος (P.Ryl. II 288, 2: III Jhd.) und der koptische Name ἀννια (Heuser, Die Personennamen der Kopten, S. 99); er ist vielleicht ein Hypokoristikon von Ἀνιανός (Ἀννιανός).

4. λήξις ἰνδικτίονος muß hier eine andere, bisher noch nicht nachgewiesene Bezeichnung für den Begriff τηλῆ sein<sup>9</sup>, der in Datierungsformeln der Steuerurkunden auf Papyri vorkommt. Nach R. S. Bagnall und K. A. Worp, die dieses Datierungssystem studiert haben<sup>10</sup>, geht es hier um eine fast ausschließlich arsinoitisch-herakleopolitische, mit dem Anfang der Indiktion am 1. Juli in Verbindung stehende Datierungsart. An diesem Tag wurde für Ägypten die *delegatio* bekanntgemacht, welche die Steuerveranlagung nach der neuen Ernte bestimmte, was gleichzeitig den Anfang des neues Finanz-(Indiktions-)Jahres bedeutete. Der *delegatio* war die *praedelegatio* vom 1. Mai vorausgegangen; das führte zur Bezeichnung der Periode 1.05. - 1.07. (in der Praktik geht es hier um die Monate Pachon und Pauni) τηλῆ. Diese Inschrift wie auch die andere, Nr. 41, passen zu dieser Annahme sehr gut; sie sind vom 27. Mai (Pauni 2.) und 29 April (Pachon 4). Man kann sich nur darüber wundern, daß dieses System, das hauptsächlich in der bürokratischen Praxis eine Bedeutung haben konnte, zur Datierung der Grabinschriften benutzt wurde<sup>11</sup>. Vielleicht kann die Wichtigkeit der Landwirtschaft für das Leben des Landes Ägypten als Erklärung des Phänomens dienen.

<sup>9</sup> Vgl. jedoch den sehr ähnlichen Ausdruck ἰνδικτίονος λεγοῦσης in P.Cairo Masp. III 67303 und SB IV 7475.

<sup>10</sup> R. S. Bagnall, K. A. Worp, *The Chronological Systems of Byzantine Egypt* (= *Studia Amstelodamensia* ... 1), Zutphen 1978, S. 17-29.

<sup>11</sup> Die parallele Bezeichnung ἀρχῆ ἰνδικτίονος kommt doch in anderen Grabinschriften vor: Lef. 183, 280, SB 6187, 6191, 6199, 6249 vor.



- |    |     |       |
|----|-----|-------|
| 2. | A   | Ω     |
|    | ὁ ἄ | γιος  |
| 4. | ἄπα | Ψάτε. |

38. = Lef. 86 (nach der Kopie von S. de Ricci, der den Stein im März 1905 beim Antiquitätenhandler Mahmoud Rifaï gesehen hat). Herkunft: Fayum, wegen der Formel ἐν εἰρήνῃ (vgl. Fußnote 6). Rechteckige Platte unten abgebrochen; die Inschrift in *tabula ansata*, darunter der obere Teil des großen Anch-Kreuzes.

- |    |             |
|----|-------------|
|    | Θῶθ κς'. ἄ- |
| 2. | ναπαύσα-    |
|    | τω ἐν ἡρή-  |
| 4. | νῆ ἄμα Ἐίς. |

1. κς Lef., κς de Ricci; 1-2. lies ἀνεπαύσατο; die Lesung: (ὁ θεός) ἀναπαυσάτω scheint mir kaum möglich; 3. εἰρήνῃ;

Übersetzung: "Am 26. Thoth. Es ruhe im Frieden Mutter Eis".

Der Name Ἐίς, auch in SB I 4171 (Mumienschild, III Jhdt.) bezeugt, ist wohl ein Hypokoristikon von Εἴσις.

41. Unveröffentlicht. Einfache Platte ohne Dekoration.

- |    |                    |
|----|--------------------|
|    | † ὁ θ(εὸς) ἀν-     |
| 2. | απαοῦσε-           |
|    | ως τ(ῆς) ψυχῆς     |
| 4. | τοῦ μα(ι)καρίτου   |
|    | Ἰούστου· ἐκοι-     |
| 6. | μήθη ὁ μακάριος    |
|    | Παχ(ὸν) δ', ἐν-    |
| 8. | δικ(τίονος) λήξεως |
|    | δ'                 |

2. 1. ἀναπαύσεως

Übersetzung: "O Gott der Ruhe der Seele des seligen Ioustos. Der selige entschlief am (?) 4. Pachon, am Ende der 4. Indiktion".

7. Der Anfang der Zeile ist für mich unverständlich; angeblich soll man ἐγρ( ) oder ἐπρ( ) lesen, das aber gibt keinen guten Sinn; ἐκοιμήθη ὁ μακάριος· ἐγρ(άφη) Παχ(ών) δ' wäre seltsam; oder sollen wir vielleicht ἐπ(ι) Παχ(ών) δ' lesen?

8. Für λήξις ἰνδικτίουος, vgl. Kommentar zum Nr. 25.

43. Unveröffentlicht. Zur Herkunft s. unten. Dreieckige Platte ohne Dekoration.

- στήλη
2. Πανισκιάινης·  
ἐβίωσεν ἐτῶν πᾶ·
  4. Μεχεῖρ ε̄, β" ἰνδικτίουος.

2. ΠΑΝΙΣΚΙΑΙΝΗΣ Stein.

Übersetzung: "Stele der Paniskiaina. Sie lebte 81 Jahre. (Sie entschlief) am 5. Pachon, in der 2. Indiktion".

2. Der Name Πανισκίαίνα ist hier erst zum zweitenmal bezeugt; er kommt auch in der fragmentarisch erhaltenen agonistischen Liste aus Antinoupolis vor, jetzt im Griechisch-Römischen Museum in Alexandrien: A. Bernand, *Les portes du désert*, Paris 1984, S. 84 f., N. 10, Z. 12: Ἐρμᾶς Πανισκιάίνης. A. Bernand interpretiert Πανισκιάίνης falsch als einen Nominativ des Männernamens, während wir es hier in Wirklichkeit mit dem Frauennamen im Genitiv zu tun haben; vgl. die Bemerkung von J. Bingen in SEG XXXIV, 1984, 1545. Wegen seiner theophoren Bildung mit dem Namen des Gottes Pan (Min) kann der Name Πανισκίαίνα als spezifisch panopolitanisch (achmimisch) betrachtet werden.

Der Grabstein stammt sicherlich aus Panopolis (Achmim). Dafür spricht nicht nur der Name der Verstorbenen, sondern auch die äußerliche Gestalt des Monuments (dreieckige Kalksteinplatte) und die charakteristischen panopolitanischen Merkmale der Inschrift mit dem Wort στήλη am Anfang und dem Verb ἐβίωσεν<sup>14</sup>.

44. Unveröffentlicht. Einfache Platte ohne Dekoration.

2. † ἐνώτισαι, ὁ θεός, τὴν προσευ-  
χὴν μου καὶ μὴ ὑπερίδης τὴν  
δέησίν μου πρόσχες μοι καὶ εἰς-
4. ἀκουσόν μου. ἰδοὺ ἐμάκρυ-  
να φυγαδεύων καὶ ἠύλισθη ἐν
6. τῇ ἐρήμῳ. παροιγήσω ἐν τῷ  
σκηνώματι σου εἰς τοὺς αἰῶ-

<sup>14</sup> Über die christlichen Grabsteine aus Panopolis (Achmim), s. Lef. Introduction, S. XXVII, H. Leclercq in Cabrol-Leclercq 4, 2, Sp. 2493, D. Zuntz, *MitteilungenKairo* 22, 1932, S. 24.



8. νας. ταχὺ προκαταλαβέ-  
 τωσαν ἡμᾶς οἱ οἰκτιρμοί  
 10. σου, ὅτι ὁ θεὸς ἀντιλήμπτωρ  
 μου εἶ. ὁ θεὸς ἀναπαύσεως  
 12. [τῆς] ψυχῆς τοῦ μακαρίτω  
 [- - - - -]

5. ΕΥΔΙΟΘΗ Brunsch; 1. ἠὺλίσθη(ν); 6. 1. παροικήσω; 9. 1. οἰκτιρμοί; 12. 1. μακαρίτου;

Übersetzung (die Psalmenzitate aus der Zürcher Bibel, Zürich 1955):

"Vernimm, o Gott, mein Gebet,  
 und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.  
 Merke auf mich und erhöre mich.  
 Ja, fernhin wollte ich flüchten,  
 wollte herbergen in der Wüste.  
 Lass mich Gast sein  
 in deinem Zelte immerdar.  
 Dein Erbarmen komme uns eilends entgegen,  
 Denn Gott ist meine Burg.  
 O Gott der Ruhe der Seele des seligen [----]"

1-4. Ps. 54. 2; vgl. auch Ps. 16. 1, 83. 9, 85. 6, 139. 6 und 142. 1.

4-6. Ps. 54. 8.

6-8. Ps. 60. 5: παροικήσω ἐν τῷ σκηνώματι σου εἰς τοὺς αἰῶνας, σκεπασθήσομαι ἐν σκέπη τῶν πτερύγων σου; vgl. auch Ps. 14. 1. In der Zeile 6 wäre es für die Komposition des Gebetes gut, zwischen die reinen Psalmenzitate eine Bindung einzusetzen, z.B. ἠὺλίσθη ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ νῦν παροικήσω ἐν τῷ σκηνώματι σου.

8-10. Ps. 78. 8: μὴ μνήσθης ἡμῶν ἀνομιῶν ἀρχαίων ταχὺ προκαταλαβέτωσαν ἡμᾶς οἱ οἰκτιρμοί σου, ὅτι ἐπτώχευσάμεν σφόδρα.

10-11. Ps. 58. 10: τὸ κράτος μου πρὸς σὲ φυλάξω, ὅτι ὁ θεὸς ἀντιλήμπτωρ μου εἶ und Ps. 58. 18: βοηθός μου, σοὶ ψαλῶ, ὅτι ὁ θεὸς ἀντιλήμπτωρ μου εἶ, ὁ θεός μου, τὸ ἔλεος μου; vgl. auch Ps. 3. 4, 90. 2 und 118. 114.

12. Mit Zeile 12 ist das Gebet schon zu Ende und es beginnt die finale Bitte um die Ruhe der Seele des Verstorbenen, und zwar als Formel ὁ θεὸς τῆς ἀναπαύσεως τῆς ψυχῆς τοῦ μακαρίτου τοῦ δεῖνος, die in anderen Inschriften am Anfang zu finden ist; vgl. oben, Nr. 41, Lef. 68, 100, 111, 294, SB 3913, 6201. τοῦ μακαρίτω für τοῦ μακαρίτου ist wahrscheinlich rein phonetischer Wechsel von -ου zu ω(ι) in unbetonter Endung, ein sehr gut bezeugtes Phänomen in Papyri der römischen und bizantinischen Epoche<sup>15</sup>.

<sup>15</sup> F. Th. Gignac, A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods I, Milano 1976, S. 208 f.

Für die Komposition der Gebete auf christlichen ägyptischen Grabsteinen nach dem Muster der Psalmen und mit der reichen Verwendung von Psalmensziten vgl. die Bemerkungen von A. Łajtar, ZPE 93, 1992, 139. Es sei vermerkt, daß dasselbe Gebet wie in dieser Inschrift auch in einem anderen Grabstein aus dem Koptischen Museum in Kairo, Kamal, Catalogue Nr. 46, Wort für Wort vorkommt.

126. = Lef 540. Herkunft: Tirat el Garia, eine Stunde südlich von Esna; im August 1906 durch die *sebakhin* gefunden. Kalksteinplatte mit reicher Dekoration aus architektonischen und ornamentalen Motiven.

ⲫ εἰς θεός·  
Ἄθανάσιος·  
Φαρμουῦθι ἰς.

1. 1. θεός; der finale Sigma hat die Form von L.

209. = W. M. F. Petrie, Gizeh und Rifeh, London 1907, Taf. XXXVIII, 10 = SB III 6180. Herkunft: Rifeh. Rechteckige Platte reich dekoriert mit architektonischen Motiven, darunter die Inschrift:

ἄπα Παπνοῦτε.

211. = Lef 470. Herkunft: Hermonthis(?). Früher im Ägyptischen Museum in Kairo, Nr. 8570. Sandsteinplatte mit der Darstellung des Anch-Kreuzes, darüber die Inschrift.

ⲫ Πέτρου  
διακόνου.

1. ⲫ fehlt in Brunschs Transkription;

218. = Lef. 557. Herkunft: Edfu. Früher im Ägyptischen Museum in Kairo, Nr. 8629, Journal d'entrée Nr 25278. Reich dekorierte Platte mit floralen und geometrischen Mustern, oben abgebrochen.

μη λυπ-  
ἦ\*, Μαρία.

1. MN Stein; ...]μν (= μη) Lef., der vermutet, daß der obere Teil der Inschrift fehlt; MH Brunsch;

Die Formel μή λυπή, ὦ δεινά, οὐδεὶς ἀθάνατος ist charakteristisch für die Inschriften aus Edfu. Trotz der Beschädigung des Steines in seinem oberen Teil scheint die Inschrift komplett zu sein.

Warschau-Köln\*

Adam Łajtar

---

\* DAAD-Stipendium.